

Lass es also sein! Beginn, dich vernünftig zu verhalten. Altersgerecht.«

Clara schnappte nach Luft. »Altersgerecht? Und was ist mit dir? Du bist genauso alt wie ich. Aber seit Wochen lässt du deine schlechte Laune an mir aus wie ein kleines Kind und ich ...«

»Du wirst theatralisch. Das steht dir nicht.«

Jan brachte einen kleinen Louis-Vuitton-Koffer zum Vorschein. »So, und nun bussi, ich muss los. Bin schon zu spät.«

Clara zeigte auf den Koffer. »Wohin gehst du? Wann kommst du? Ich dachte ... ist das denn kein geschäftliches Abendessen?«

»Siehst du, jetzt ist es dir eingefallen – jedenfalls fast. Du weißt, dass ich über Nacht in der *Post* bleibe. Die Besprechung wird dauern, und ich werde danach wohl um ein, zwei Bier nicht herumkommen. Da fahre ich die Strecke von Sauerlach nicht mehr heim. Das haben wir schon tausendmal durchgekaut.«

»Stimmt doch gar nicht.«

»Schätzchen, es ist zu spät zum Diskutieren. Und entschuldige wegen meiner Bemerkung vorhin, du weißt schon, darüber, wie du den Tag verbringst. Das war gemein von mir. Wir sollten nicht immerzu streiten. Komm her, Süße, gib Onkel Jan einen Kuss. Mmmmh, einen richtigen ... mmmmh ...«

Er hatte seinen Koffer abgestellt und fuhr mit seinen Händen langsam über ihre Brüste, während seine Zunge mit ihrem Ohr spielte. Er wusste, wie empfindlich sie an dieser Stelle war. Ihre Haut begann zu prickeln, erregt sah sie ihm in die Augen, öffnete den Mund ... aber Jans Hände rutschten zu ihrem Po und gaben ihr einen Klaps.

»So, ich muss dann!«

Ein letzter Blick auf die Armbanduhr, dann der Griff zum i-Phone ...

»Du kannst so nicht gehen!«, hörte sie sich rufen. »Verdammt, Jan, bleib hier! Du kannst

mich so nicht abfertigen. Was ... was bildest du dir ein, du verdammter ...«

Doch er hörte es nicht mehr, wortlos war er vorbeigegangen, sein Blick hatte sie nur kurz und entsetzlich gleichgültig gestreift, dann war er zur Tür hinaus.

Alles in Clara erkaltete in diesem Augenblick, ihre Erregung, ihr Ärger, ihre Lust, ihre Hoffnung ...

»*Basta*«, wiederholte sie noch einmal leise.  
»*Basta*, du Idiot!«

Sie sollte es wirklich langsam kapieren: Es war alles anders geworden, seitdem sie hier war. Bei ihm einzuziehen und sich in seine Abhängigkeit zu begeben, war der größte Fehler gewesen. Er behandelte sie nur noch wie ein ausgesessenes Möbelstück, ohne Respekt, ohne Freude, ohne Wert.

So ging das nicht weiter. Das durfte sie sich nicht gefallen lassen. Vielleicht sollte sie sich wieder eine eigene Wohnung suchen,

demnächst müsste ja der Verlag den Vertrag für das neue Kinderbuch unterschreiben, dann würde sie schon über die Runden kommen. Vielleicht würde eine räumliche Trennung ihre Beziehung wieder entspannen. Vor ihrem Einzug war es ja auch fünf Jahre gutgegangen. Wenn sie ganz ehrlich war, passte sie ebenso wenig in diese nüchterne Umgebung wie ihre Kochbücher oder ihr kleiner verbeulter Aluminiumkocher, der einsam neben der hochmodernen Espressomaschine stand, oder wie ihre abgestoßene Emaillepfanne, die sie nun trockenrieb und in den Schrank aus matt schimmerndem Edelstahl einräumte.

Um Fassung ringend begann sie aufzuräumen. Stück für Stück kämpfte sie sich durch ihr Schlachtfeld, schnitt die Nudeln zu *Tagliatelle*, die sie vielleicht morgen zubereiten würde, knabberte am Salat und räumte die Zeitungen weg, die Jan entgegen seiner Gewohnheit auf dem Tresen

zurückgelassen hatte. Dabei rutschte ein Computerausdruck heraus, den sie zunächst nur kurz überflog, bevor sie ihn noch einmal las, jetzt gründlicher.

Er hatte über Weihnachten ein Doppelzimmer gebucht, im Hotel *Dei Dragomanni*, Venedig, direkt am *Canal Grande*, wie auf dem Zettel stand.

Venedig! Clara entfuhr ein leiser Glücksschrei. Sie sah sie schon vor sich, die maroden Paläste an den Kanälen, die Gondeln, die übervollen Marktstände, die fröhlichen Menschen, sie roch förmlich das brackige Meerwasser, den Duft von Espresso und frischem Fisch, von Seetang und Wind, von Basilikum und reifen Zitronen und erdigen Trüffeln ... Als wäre sie schon einmal dort gewesen. Endlich, endlich würde sie es sehen, endlich würde sie *bella Italia* betreten! Lange genug hatte Jan sich ja wegen ihrer unerfüllten Italiensehnsucht lustig gemacht. Und jetzt, wo